Lob des Engagements

von Florian Felix Weyh
Regie: Florian Felix Weyh
Produktion: DLR 2026, ~ 55 Minuten

Alleine tut man nichts. Zusammen stören die anderen. Für viele Menschen ist dieser Zwiespalt schwer auflösbar. Dagegen hilft: die unterschätzte Kraft des Engagements.

Was ist eigentlich Engagement? Steht es für Motivation, Aktivität, Ehrenamt? Ist es eine Antriebsquelle, die zu guten Taten führt – oder doch eher eine neutrale Kraft, die auch Böses zu bewerkstelligen hilft? Im 19. Jahrhundert war der Begriff noch schillernd: „Sich engagieren" hieß ein Gefecht beginnen, aber auch jemanden zum Tanze auffordern. Bis heute gibt es „Engagements" in künstlerischen Berufen, niemand hingegen „engagiert" einen Büroangestellten. Weil er für seinen Job nicht brennen muss? Im Kern zielt Engagement seit jeher auf Anerkennung und innere Erfüllung, weniger auf geldlichen Lohn. Weder schlägt man seine Lebenszeit tot, indem man bloßen Freizeitkonsum betreibt, noch vergeudet man sie im Gewinnstreben. Da „Engagement" auf Gemeinsinn bezogen wird, wäre das Wort bei Vereinigungen mit sinistren Zielen fehl am Platze. „Freiwilliges Engagement, das die Anerkennung des Anderen hintertreibt, ist mit moderner Identität nicht vereinbar", sagt der Soziologe Michael Opielka. Ein Hooligan prügelt zwar auch aus freiem Willen – engagiert für seinen Verein ist er dabei nicht.